

Jahresbericht 2025

der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Emden
des Evangelischen Diakonieverbands in Ostfriesland



Überblick - Einführung

Der Jahresbericht 2025 der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention gibt Ihnen einen Überblick über die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle in den Bereichen Beratung und Therapie sowie in der Durchführung von Präventions- und Öffentlichkeitsveranstaltungen.

Insgesamt konnten wir unsere beratende und therapeutische Arbeit sowie die Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen erfolgreich fortsetzen.

Auch der Arbeitskreis Betriebliche Suchtprävention konnte konsolidiert und erweitert werden.

Für das kommende Jahr sind im Bereich der Beantragung von Rehabilitationsmaßnahmen strukturelle Anpassungen vorgesehen. Diese gehen mit notwendigen Investitionen in die IT-Infrastruktur einher und bilden die Grundlage für eine zukunftsorientierte

Weiterentwicklung der Abläufe. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Verfahren zur Kostenübernahme für die Klienten effizienter und transparenter zu gestalten sowie die Bearbeitungszeiten nachhaltig zu verkürzen. Darüber hinaus wird erwartet, dass der Austausch zwischen den Rehabilitationsanbietern und den Kostenträgern weiter optimiert wird.

Der geschlechtsspezifische Ansatz der Fachstelle konnte aufgrund der personellen Stabilisierung aufrechterhalten und ausgebaut werden.

Des Weiteren wird derzeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung gearbeitet, um die fachliche Arbeit für das Klientel gezielt auszubauen. Die damit verbundenen Maßnahmen und Umsetzungsschritte werden voraussichtlich bis in das Berichtsjahr 2026 hineinreichen. Über die daraus resultierenden Veränderungen wird im Jahresbericht 2026 ausführlich berichtet

Angebote der Fachstelle

- Suchtpräventive Maßnahmen mit dem Ziel der Information über und der Sensibilisierung für gesundheitliche und soziale Risiken infolge einer Abhängigkeits-erkrankung
- Differenzierte Angebote in Suchtberatung und Therapie für Menschen mit einer Suchtmittel- oder Spielproblematik unter Einbeziehung des beruflichen und privaten Umfeldes, insbesondere der Angehörigen
- Niedrigschwellige Hilfen
- Ambulante medizinische Rehabilitation, Kombinationstherapien und Nachsorgeleistungen
- Vermittlung in stationäre Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlungen
- Krisenintervention
- Unterstützung bei der Aufrechterhaltung einer abstinenten Lebensführung
- Förderung eines Gesundungsprozesses gemäß dem salutogenetischen Ansatz von A. Antonovsky
- Förderung der beruflichen und sozialen Teilhabe
- Förderung der Suchtselbsthilfe

Am Stadtgarten 11
26721 Emden

Tel.: 04921/ 25899

Fax: 04921/ 27835

www.suchtberatung-emden.de



Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 9:00 Uhr – 12:00Uhr
und nach Vereinbarung

„Offene Sprechstunde“

Mittwoch 11:30 Uhr – 12:30Uhr

Verantwortlich für Inhalt und Layout:

Das Team der Fachstelle

Klientenzahlen 2025

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der betreuten Klienten gegenüber 2024 leicht zurückgegangen. Waren es 2024 noch 383 Klienten (147 Frauen, 236 Männer), so sind

Frauen	Männer	Absolut
134	234	368
38,4 %	61,6 %	100%

es nun in 2025 368 Klienten (134 Frauen, 234 Männer).

Substanzgebundene Abhängigkeit und Verhaltenssüchte

Nach wie vor war Alkoholabhängigkeit die am meisten festgestellt Hauptdiagnose (148 Personen) Cannabisabhängigkeit spielte eine sehr viel geringere (20 Personen) Rolle. Dies entspricht den Zahlen vor 2024, dort waren es ausnahmsweise 53 Personen. 13 Personen nannten 2025 pathologisches Glücksspielverhalten als Hauptgrund, in der Fachstelle Unterstützung zu suchen. Diese Zahl wurde letztmals 2020 erreicht, danach waren es durchschnittlich 6 Personen.

Vermittlung in ambulante oder stationäre Reha-Maßnahmen

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 30 Menschen in ambulante bzw. stationäre Reha-Maßnahmen vermittelt. Grundsätzlich ist eine ambulante Reha möglich bei stabiler Abstinenz und einem stabilen Lebensumfeld. Eine stationäre Reha ist indiziert, wenn diese Voraussetzungen nicht geben sind, oder aber der Klient bzw. die Klientin die eine solche wünscht.

Maßnahme	2025 (2024)
Stationäre Rehabilitation	15 (24)
Kombi-Nord — Behandlung	1 (3)
Ambulante Rehabilitation	14 (21)

Orientierungs- und Motivationsgruppen der Fachstelle

Entsprechend unserer konzeptionell geschlechtsspezifischen Ausrichtung werden wöchentliche Orientierungs- und Motivationsgruppen für Klienten und Klientinnen angeboten.

Wir konnten diese Gruppenangebote - als auch die in der ambulanten medizinischen Rehabilitation - für das gesamte Jahr 2025 kontinuierlich anbieten und durchführen.

Die Teilnehmer*innen wurden in den Gruppen auf weitere Schritte (ambulante oder stationäre Rehabilitation, Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe u.a.) vorbereitet. Psychoedukative Elemente (z.B. Rückfallvorbeugung) wurden in die Gruppenprozesse integriert.

Es bestand auch die Möglichkeit, aktuelle Probleme und Krisen in diesem Setting anzusprechen und

zu bearbeiten.

Im Jahr 2025 gab es insgesamt 100 Gruppensitzungen (gegenüber 101 in 2024), 49 in der Frauen-, 51 in der Männergruppe. Dabei betrug die durchschnittliche Gruppengröße bei den Männern

Orientierungs- / Motivationsgruppen	
Frauengruppe	49
Männergruppe	52
Gruppensitzungen	101

(254 Teilnahmen) ca. 5 Personen, bei den Frauen (96 Teilnahmen) ca. 2 Personen. Je nach Indikation und besonderen Erfordernissen fanden Beratungsgespräche auch im Einzelsetting statt, um gegebenenfalls eine individuelle Therapievorbereitung zu ermöglichen.

Ambulante medizinische Rehabilitation

Im Jahr 2024 wurde eine Frauengruppe und eine Männergruppe (zur ambulanten medizinischen Rehabilitation bzw. Weiterbehandlung) angeboten. Es wurden 101 Reha-Gruppensitzungen (2024: 100) mit insgesamt 11 Frauen und 22 Männern durchgeführt (einschließlich der Rehabilitanden/Rehabilitandinnen, die in 2025 begonnen oder beendeten).

Die ambulante medizinische Rehabilitation beinhaltet dabei auch eine Weiterbehandlung im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung, sowie ambulante Module im Rahmen von Kombinationsbehandlungen.

In der ambulanten medizinischen Rehabilitation gewinnt die Behandlung der komorbiden (die Suchterkrankung begleitenden) Störungsbilder (z.B. Depressionen, Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen) zunehmende

Ambulante medizinische Rehabilitation in der Fachstelle	
Frauen	11
Männer	22

Bedeutung, deren Behandlung insofern von großer Bedeutung sind, als dass eine Verbesserung der diesbezüglichen psychischen Gesundheit und Stabilität sich auch auf eine stabile und zufriedene Abstinenz positiv auswirkt. Diese ist die Grundlage für eine erfolgreiche berufliche und soziale Reintegration.

Ambulante Nachsorge

Ambulante Nachsorge orientiert sich an der Stabilisierung der Abstinenz sowie der Begleitung in den beruflichen und privaten Alltag. In der Fachstelle wurden 2025 insgesamt fünf Personen (drei Männer, zwei Frauen) in Einzelgesprächen diesbezüglich im Rahmen der Nachsorge unterstützt.

Präventionsarbeit

Nachdem insbesondere die Suchtprävention in den vergangenen Jahren durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie erschwert wurde, konnte das Präventionsprojekt HaLT – Hart am LimiT im vergangenen Jahr weiter erfolgreich etabliert und nachhaltig ausgebaut werden. Besonders im Bereich der Einzelgespräche konnten deutlich mehr Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden. Durch die intensive Begleitung und die persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten gelang es vielen Jugendlichen, ihren Alkoholkonsum kritisch zu hinterfragen und teilweise sogar grundlegend zu verändern.

Möglich wurde dies vor allem durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit lokalen Kooperationspartnern wie dem Jugendbüro, Nestor, GnL, Schulen sowie Eltern. Jugendliche wurden gezielt an das Projekt vermittelt und in gemeinsamen Gesprächen begleitet. Die verstärkte Vernetzung zwischen den beteiligten Institutionen hat dazu beigetragen, frühzeitig Unterstützung anzubieten und gemeinsam individuelle Lösungswege zu entwickeln.

Auch im proaktiven Bereich konnte die Präventionsarbeit weiter ausgebaut werden. Insgesamt wurden Klassen aus drei Jahrgängen an drei verschiedenen Schulen erreicht, darunter mehrere 6. sowie zwei 7. Klassen. Neben den bereits bestehenden Kooperationen konnte die Präventionsarbeit zudem auf die OBW erweitert werden, wodurch erstmals verstärkt auch Menschen mit Behinderung in die Angebote einbezogen werden konnten. Die Präventionstage sowie das interaktive „Tom & Lisa“-Programm wurden weiterhin erfolgreich durchgeführt und von den Schüler*innen mit großem Interesse angenommen. Besonders das lebensnahe Arbeiten mit alltäglichen Situationen ermöglichte einen offenen Austausch über Gruppendruck, Verantwortung und einen bewussten Umgang mit Alkohol.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf dem Thema FASD (Fetale Alkoholspektrumstörungen). In Schulungen und Informationsveranstaltungen wurden Fachkräfte, junge Frauen und werdende Mütter über die Risiken von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft informiert. Ziel war es, für die oft unterschätzten Folgen zu sensibilisieren und frühzeitig präventiv aufzuklären. Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse und boten Raum für Fragen, Austausch und wichtige Gespräche.

GEMEINSAMVORBEUGEN

Auch die Präventionsveranstaltung des Stadtsportbundes konnte in diesem Jahr erneut erfolgreich umgesetzt werden. Mit einem kreativen Mitmachangebot wurden Besucher*innen aller Altersgruppen eingeladen, sich aktiv mit ihren eigenen Ressourcen, Stärken und Schutzfaktoren auseinanderzusetzen. Die offene und positive Atmosphäre förderte Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben. Die gute Beteiligung und die vielen positiven Rückmeldungen machten deutlich, wie wichtig niedrigschwellige und gemeinschaftliche Präventionsangebote für Jung und Alt sind.



Supervision

Die Supervision des Teams der Fachstelle in Emden wird weiterhin gemeinsam mit der diakonischen Fachstelle in Leer durchgeführt. Sie dient der Reflexion und Weiterentwicklung des professionellen Handelns und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung unserer Arbeit. Gleichzeitig bietet sie Raum, Herausforderungen des Arbeitsalltags gemeinsam zu bearbeiten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Begleitet wird die Supervision von Frau Dipl.-Psych. Miriam Abram, die mit ihrer Erfahrung als gruppenanalytische Supervisorin und ehemalige leitende Psychologin einer Suchtfachklinik wertvolle fachliche Impulse in die Arbeit der Fachstellen einbringt. Neben der Fallsupervision besteht auch die Möglichkeit, teambezogene Prozesse, Strukturen und die Zusammenarbeit innerhalb der Teams zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Supervision wird von den Mitarbeitenden weiterhin als wichtige Unterstützung im Arbeitsalltag erlebt.

AK Betriebliche Suchtprävention:

Im Laufe des Jahres konnten zahlreiche Betriebe und Institutionen in Emden erreicht und neue Teilnehmende für den Arbeitskreis gewonnen werden. Besonders erfreulich war das große Interesse am fachlichen Austausch sowie an der gemeinsamen Vernetzung rund um das Thema Suchtprävention im Arbeitskontext. Die regelmäßigen Treffen boten Raum für Information, Austausch von Erfahrungen und die Entwicklung gemeinsamer Ideen und Handlungsmöglichkeiten. Zum kommenden Jahr übernimmt Ben Dornblüth die alleinige Koordination des Arbeitskreises und wird die weitere Zusammenarbeit mit den beteiligten Betrieben und Institutionen begleiten.

Digi-Sucht

Auch im vergangenen Jahr war die Fachstelle Teil des bundesweiten Online-Beratungsangebots DigiSucht. DigiSucht richtet sich an Menschen mit problematischem Medien- und Internetverhalten sowie an deren Angehörige und ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zu professioneller Beratung über eine digitale Plattform. Ratsuchende können unkompliziert und vertraulich per Chat Kontakt aufnehmen und erste Unterstützung erhalten. Im Laufe des Jahres haben bereits die ersten Hilfesuchenden über DigiSucht Kontakt zu uns aufgenommen. Die Möglichkeit, ortsunabhängig und anonym Kontakt aufzunehmen, wurde dabei positiv angenommen und erleichterte insbesondere den ersten Schritt in die Beratung. DigiSucht stellt somit eine wertvolle Ergänzung zur persönlichen Beratung vor Ort dar.

Personelle Entwicklung

Im kommenden Jahr wird Frau Tomke Ulpts nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsanerkennung in unsere Fachstelle für Sucht und Suchtprävention übernommen. Sie wird uns sicher weiterhin mit großem Engagement in der Beratungstätigkeit unterstützen und die wichtige Arbeit mit suchtkranken Menschen weiterhin fortführen und damit einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung und Stabilisierung dieser Zielgruppe leisten. Wir freuen uns sehr, sie auch künftig in unserem Team zu wissen, gleichzeitig wird sie das Team der Fachstelle in Leer ergänzen und gemeinsam neue Impulse für unsere gemeinsame Arbeit setzen.

Herr Johannes Sanders wird 2026 weiterhin - nun mit 15 Stunden wöchentlich - als Diplom-Psychologe in unserer Fachstelle tätig sein.

Herr Ben Dornblüth wird voraussichtlich im Oktober 2026 seine Weiterbildung zum Sozialtherapeuten (mit dem Schwerpunkt Sucht) abschließen und

Ausblick auf 2026

Die Fachstelle plant im Rahmen der Beratung und Behandlung der Klient*innen die Einführung verschiedener Indikationsgruppen sowie die Etablierung einer Angehörigengruppe. Darüber hinaus wird die Präventionsarbeit durch die Gewinnung neuer Kooperationspartner weiter ausgebaut und das Angebotsspektrum gezielt erweitert, um Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen adäquat zu erreichen und ihnen geeignete Unterstützungsräume bereitzustellen.

Personelle Besetzung:**Leitung:****Annika Jacobmeier**Dipl.-Sozialarbeiterin/
-pädagogin

Sozialtherapeutin (PA)

**Mitarbeiter in Beratung und
ambulanter Rehabilitation:****Johannes Sanders**

Diplom-Psychologe

Sozialtherapeut (VT)

Verkehrspsychologe (AFN)

Paartherapeut (EZI)

Annika JacobmeierDipl.-Sozialarbeiterin/
-pädagogin

Sozialtherapeutin (PA)

Traumapädagogik und
traumazentrierte
Fachberatung (DeGPT)**Ben Dornblüth**Sozialarbeiter/-pädagoge
(B.A.)

Suchttherapeut (i.A.)

Pöland, Melissa (bis 30.09.)Sozialarbeiterin/-pädagogin
(B.A.)

Suchttherapeutin (i.A.)

Tomke UlptsSozialarbeiterin/-pädagogin
(B.A.) im Anerkennungsjahr**Verwaltung:****Nadine Romainczyk**

Verwaltungsangestellte

Ärztliche Mitarbeiter:**Dr. Albert Weerda**Facharzt für Psychiatrie
und Psychotherapie**Andrea Peters**Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie**Supervision:****Miriam Abram**

Diplom-Psychologin

Gruppenlehranalytikerin

Supervisorin

Herzlichen Dank!

Unsere Arbeit innerhalb der Diakonie ist gelebter Unterstützung von Menschen in Not ohne Ansehen von Geschlecht, Religion, Hautfarbe oder anderer Persönlichkeitsmerkmale.

Für die Sicherung der finanziellen Grundlage unserer Arbeit bedanken wir uns besonders bei der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, dem Land Niedersachsen, der Stadt Emden, dem Diakonischen Werk in Niedersachsen, dem Evangelischen Diakonieverband in Ostfriesland sowie bei allen Spendern und Spenderinnen.